

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

„Bei Tag und Nacht

„Aus aller Macht

„Auf Kampf und Schlacht

„Für dich bedacht,

„John Falstaff.

Was für ein jüdischer Herodes das ist! — O! böse, böse Welt! daß einer, der vor Alter fast bis zu lauter Lumpen abgetragen ist, sich noch als ein junger Liebhaber geberden will! Was für ein unüberlegtes Betragen hat dieser stämmische Sauhals, ins Teufels Namen, aus meinem Gespräch herausgepickt, daß er sich untersteht, solch einen Angriff auf mich zu thun? — Ist er doch nicht dreymal mit mir in Gesellschaft gewesen! Was sollt' ich ihm sagen? — Ich war damals doch sparsam mit meiner Lustigkeit — Gott verzeih mir! — Wahrhaftig, ich wills betreiben, daß eine Parlamentsakte zur Niedermachung aller Mannspersonen ausgefertigt werden soll! Wie will ich mich da an ihm rächen! Denn Rache muß ich haben, so wahr seine Eingeweide aus lauter Puddings zusammengesetzt sind!

Zweiter Auftritt.

Frau Page. Frau Ford.

Frau Ford. Frau Page, wahrhaftig, ich wollt' eben zu Ihnen.

Frau Page. Und wahrhaftig, ich wollt' eben Sie besuchen. Sie sehen sehr übel aus.

Frau Ford. Nein, ich werde das nimmermehr glauben; ich kann das Gegentheil beweisen.

Frau Page. Mein Treu, das thun Sie aber, wie mirs vorkommt.

Frau Ford. Nun ja, ich thu es also. Aber ich sage, ich könnt' Ihnen das Gegentheil beweisen. O! liebe Frau Page, geben Sie mir einen guten Rath.

Frau Page. Wovon ist denn die Rede, Schatz?

Frau Ford. O Schatz, wenn es sich nicht an eine Kleinigkeit stiesse, so könnt' ich recht zu Ehren kommen.

Frau Page. Schade um die Kleinigkeit, Schatz; nimm immer die Ehre fürlieb. Was ist denn? Die Kleinigkeiten bey Seite; was ist es?

Frau Ford. Wollt' ich nur auf einen ewigen Augenblick zur Hölle fahren; so könnt' ich zur Rittersfrau werden.

Frau Page. Was? — Du lügst! — Ritter Alir Ford! — Dergleichen Ritter werden bald abgehackt;*) und darum solltest du deinen Namen und Stand nicht verändern.

Frau Ford. Es ist klar, wie der Tag — hier, lies nur — lies — sieh wie ich in den Ritterstand kommen könnte. — Ich werde nun so viel schlechter

*) Auch hier scheint mir von allen mühsamen Erklärungen und Muthmassungen der Ausleger, Johnsons Vorschlag, these knights we'll hack zu lesen, die natürlichste zu seyn; der Ausdruck bezöge sich dann auf die Gewohnheit, den Afterrittern ihre Sporen abzuhacken.

von fetten Mannsleuten denken, so lang ich noch ein Auge habe, der Mannsleute Gestalt zu unterscheiden; und doch wollt' er nicht schwören; lobte die weibliche Bescheidenheit; und sprach so anständig, mit solcher Verachtung von aller Unanständigkeit, daß ich hätte drauf schwören wollen, er dächte so, wie er redete. Aber seine Reden und Gedanken haben eben so wenig Zusammenhang, als der hunderte Psalm mit der Weise eines Gassenhauers. Was zum Henker war es für ein Sturm, der diesen Wallfisch, mit so mancher Tonne Oels in seinem Bauch, ans Ufer von Windsor warf? Wie soll ich mich rächen? Ich glaube, der beste Weg wäre, ihn mit eitel Hoffnung hinzuhalten, bis das verwünschte Feuer seiner bösen Lust ihn in seinem eignen Fette zerschmelzt hätte. — Haben Sie wohl je dergleichen gehört?

Frau Page. Ein Brief wie der andre, nur die Namen Page und Ford sind verschieden. Zu deinem grossen Troste bey diesen äusserstschlechten Meinungen von uns, ist hier der Zwilling Bruder deines Briefes; aber laß den deinigen zuerst erben, denn der meinige soll es, auf meine Ehre, niemals. Ich wette, er hat ein ganzes Tausend von diesen Briefen, in welchen für die Namen weisser Platz gelassen ist; er hat ihrer wohl noch mehr; und diese sind von der zweyten Auflage. Er wird sie ganz gewiß drucken lassen; denn es ist ihm einerley, was er unter die Presse bringt, da er uns beyde darunter bringen wollte. Lieber wollt' ich eine Riesinn seyn, und unter dem Berge Pelion liegen. Wahrhaftig, ich

will immer eher zwanzig leichtfertige Turteltauben ausfindig machen, als Eine züchtige Mannsperson.

Frau Ford. Seht doch, das ist ja eben der Brief, eben die Hand, eben die Worte; was muß er von uns denken?

Frau Page. Ja, das weiß ich nicht; es bringt mich fast dahin, mit meiner eignen Ehrlichkeit zu hadern. Ich muß mich für eine Person halten, die ich gar noch nicht kenne; denn wüßte er nicht irgend einen Flecken an mir, von dem ich selbst noch nicht weiß, so würd' er bey mir niemals mit dieser Wut an Bord gestiegen seyn.

Frau Ford. An Bord steigen, nennen Sie das?— Ich weiß gewiß, ich will ihn immer über dem Berdeck halten.

Frau Page. Das will ich auch. Kömmt' er mir je unter meine Schutzbretter, so will ich nie wieder zur See gehen. Wir müssen uns an ihm rächen; wir müssen ihn zu einer Zusammenkunft bestellen, ihm einen Anschein der Gewährung seiner Bitte geben, und ihn mit lauter Lockspeise und Aufschub so lange hinhalten, bis er seine Pferde beym Gastwirth zum Hosenbände versetzt hat.

Frau Ford. O! ich werde mich zu allen Streichen willig finden lassen, die man ihm nur immer spielen kann, und die nur unsrer Tugend und Ehre nicht nachtheilig sind. O! wenn mein Mann diesen Brief sehen sollte! Er würde seiner Eifersucht ewige Nahrung geben.

Frau Page. Sieh da kömmt er eben her, und